Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **13 (1921)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

italienischen Arbeitsbund und die kommunistischen Gewerkschaften Russlands, in einen Pferch zu zwingen.»

Welcher Art die Delegierten auf dem Moskauer Kongress waren, geht auch aus einem in der «Freiheit» vom 12. August abgedruckten Bericht hervor, in dem es heisst:

«Bekanntlich sei die berühmte Erklärung der roten Gewerkschaftsinternationale von den «spanischen Delegierten» Nine und Maurin unterzeichnet worden. Die beiden vertraten aber durchaus nicht die Gesamtheit der Gewerkschaften, *ja sie vertraten nicht einmal eine als oppositionelle Minderheit bemerkenswerte Gruppe.* Sie hatten kein reguläres Mandat erhalten, und daher war das Erstaunen gross, als man in Gewerkschaftskreisen erfuhr, dass die beiden eine Erklärung unterzeichnet hatten, wonach sich die Gewerkschaftsbewegung Spaniens der kommunistischen Partei unterordne.»

Aehnlich verhält sich's mit dem holländischen Delegierten, einem gewissen Herrn Jansen, dessen Existenz in den Gewerkschaften Hollands gänzlich unbekannt ist und über dessen Persönlichkeit nicht einmal die «holländischen Esel» (Radeks Bezeichnung für die holländischen Kommunisten) auf ihrem Kongress Näheres in Erfahrung bringen konnten.

Ausland.

Deutschland. *Die Rechtsberatungseinrichtungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahre 1920.* Das «Korrespondenzblatt» des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht die Ergebnisse einer Statistik über Rechtsberatungsstellen, denen wir die folgenden Angaben entnehmen:

Von den 150 Arbeitersekretariaten sind 143 an der Statistik beteiligt; über die Kassenverhältnisse haben nur 123 berichtet. Diese verzeichneten eine Gesamteinnahme von 4,120,512 Mk., der eine Gesamtausgabe von 3,963,158 Mk. gegenübersteht. Die Einnahmensumme setzt sich aus folgenden Posten zusammen: 3,181,765 Mark aus den Kassen der Ortsausschüsse und 460,747 Mark durch direkte Beitragsleistungen für die Sekretariate. Die Zuschüsse von Körperschaften betrugen 292,616 Mk., davon aus Gemeinde- und Staatsmitteln 188,929 Mk.

Von den berichtenden Sekretariaten erteilten 94 Auskunft an alle Auskunftsuchenden, 49 nur an die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen und die Angehörigen dieser Mitglieder. Gebühren verlangen wenige Sekretariate; 8 für Auskunfterteilung, 20 für Schriftsätze und 12 für Vertretung vor Gerichten; Ersatz für Porto und sonstige Auslagen fordern 112 Sekretariate; alle diese Gebühren werden meistens besonders Hilfsbedürftigen erlassen.

Insgesamt wurden die Sekretariate im Berichtsjahr von 674,192 Personen in Anspruch genommen. 76,1 % der gesamten Auskunftsuchenden waren gewerkschaftlich organisiert.

Auskünfte wurden total 717,963 (1919: 693,096) erteilt; es entfallen somit durchschnittlich auf jedes Sekretariat 5021. Von den Auskünften betrafen 115,963 die Arbeiterversicherung, 122,422 den Arbeits- und Dienstvertrag, 242,615 das bürgerliche Recht, 113,032 Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, 24,756 die Militärversorgung, 45,497 das Strafrecht, 2647 das Vereins- und Versammlungsrecht, 14,167 die Arbeiterbewegung, 4797 die Privatversicherung, 4840 Handels- und Gewerbesachen und 39,772 sonstige Angelegenheiten. Die Zahl der angefertigten Schriftsätze belief sich auf 186,775 (im Vorjahr 169,599).

Ueber persönliche Vertretungen vor Aemtern und Gerichten liegen Angaben vor von 129 Sekretariaten, die zusammen in 10,376 Fällen Vertretungen ausübten. Ueber den Ausgang der Rechtsfälle wird von 99 Sekretariaten berichtet. Von den von ihnen vertretenen 58,500 Rechtsfällen waren 44,981 erfolgreich, 13,519 ohne Erfolg.

Der Kampf gegen die sozialen Baubetriebe. Einen Aufruf, der für sich spricht, veröffentlichen deutsche Bauunternehmer. Er lautet:

«Eine besondere Art von Sozialisierungsversuchen oder sozialistischen Produktivgenossenschaften hat sich in den letzten 2½ Jahren im Baugewerbe entwickelt. Von Bauarbeitern und Angestellten werden meist in genossenschaftlicher Form Betriebe gegründet, die sich «soziale Baugesellschaft» oder «Bauhütte» oder «Produktivbaugenossenschaft» oder ähnlich nennen und mit den privaten Bauunternehmern in lebhaften Wettbewerb treten. Unter Führung eines frühern Schöneberger Stadtbaurates haben sie kürzlich einen «Verband sozialer Baubetriebe» gegründet. Ihre Zahl ist auf etwa 160 gestiegen. Vielfach erfreuen sich diese sozialistischen Genossenschaften der Gunst der Gemeindeverwaltungen und anderer Behörden. Um so mehr muss Wert darauf gelegt werden, dass die Industrie bei ihren Bauaufträgen sich bewusst ist, dass derartige genossenschaftliche Gründungen eigentlich zur Verdrängung des Bauunternehmers ins Leben gerufen sind.

Das deutsche Baugewerbe, ein wichtiger Teil des deutschen Wirtschaftslebens, der in den letzten Jahren überaus schwere Zeiten durchgemacht hat, fühlt sich durch die allenthalben gegründeten «sozialen Baubetriebe» um so mehr bedroht, als vielfach aus Unkenntnis von industriellen Werken ebenso wie von landwirtschaftlichen Betrieben und Gemeindeverwaltungen Bauaufträge an die sozialen Bauhütten vergeben werden.

Zur Abwehr auch dieser Sozialisierungsbestrebungen und aus Gründen der Solidarität des Unternehmertums werden alle Verbände und Firmen aufgefordert, ihre Bauaufträge an Bauunternehmer und nicht an *sozialistische* Produktivgenossenschaften zu geben. Wir bitten, diesem Aufruf durch Abdruck in der Fachpresse, in den «Geschäftlichen Mitteilungen» der Verbände und auch sonst durch Rundschreiben möglichst grosse Wirkung zu geben. Bei Bauofferten zweifelhafter Herkunft ist die Geschäftsführung des Reichsverbandes zur Auskunft bereit, ob es sich um einen «sozialen Betrieb» handelt.»

Wir erfüllen also einen Wunsch der Unternehmer auf «weiteste Verbreitung», wenn wir den Aufruf ebenfalls abdrucken. Aus ihm geht hervor, dass die sozialen Baubetriebe in Deutschland, die eine Variante zu den Berufsgilden in England sind, den privaten Unternehmern heute schon ganz empfindlich auf den Leib rücken. Sie, die sich bescheiden «ein wichtiger Teil des deutschen Wirtschaftslebens» nennen, erkennen mit Schrecken, dass es ganz gut auch ohne sie geht, dass sie als «Unternehmer» eigentlich überflüssig sind. In ihrer Not appellieren sie an die Unternehmersolidarität und wollen die Gewerbefreiheit, der sie einst selbts gerufen, nur noch für ihre Klasse gelten lassen.

Luxemburg. In der Arbeiterstadt *Esch* fand am 29. und 30. Oktober der vierte luxemburgische Gewerkschaftskongress statt. Die zur Tagung erschienenen Delegierten vertraten insgesamt 21,706 Gewerkschafter. (Das ganze Land zählt zirka 35,000 Arbeiter und Angestellte.)

Nach der Begrüssung der Delegierten durch den Vorsitzenden der luxemburgischen Gewerkschaftskom-

mission, *Krieps*, und durch die ausländischen Gäste (Grassmann-Berlin, Devlaennink-Brüssel, Dumoulin-Paris) trat der Kongress auf die vorliegenden Traktanden ein.

Der Rechenschaftsbericht wurde bei einer Enthaltung einstimmig angenommen, ebenso der Finanzbericht. Genosse *Haupert* referierte über die Mängel der luxemburgischen Gesetzgebung (Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenunterstützung) und orientierte über die Tätigkeit der Gewerkschaftskommission in diesen Fragen.

Der zweite Kongresstag brachte ein Referat der Genossin *Lily Becker* über Arbeiterinnen- und Jugendschutz. Sie legte die Forderungen der Gewerkschaften in den Fragen der Mutterschaftsfürsorge und des Kinderschutzes dar und betonte die Notwendigkeit erweiterter hygienischer Massnahmen und Einrichtungen.

Darauf beschäftigte sich der Kongress mit der Revision der Statuten und nahm die Neuwahlen in die Gewerkschaftskommission und in die Kontrollkommission vor. Eine einstimmig angenommene Resolution bestätigt neuerdings die Zugehörigkeit zur Amsterdamer Internationale.

Ferner wurden Resolutionen angenommen gegen den Militarismus und gegen die Hinrichtung der beiden amerikanischen Genossen Sacco und Vanzetti. Darauf wurde der Kongress unter Absingen der Internationale geschlossen.

Schweden. Dem Schwedischen Gewerkschaftsbund gehörten Ende 1920 280,020 Mitglieder an (1919: 258,966). Die Fabrikarbeiter haben um 4840 Personen, die Schuh- und Lederarbeiter um 1768, die Gemeindearbeiter um 1534, die Sägereiarbeiter um 1298, die Schneider um 1229 und die Brauereiarbeiter um 1082 zugenommen. Prozentual ist die Zunahme an Arbeiterinnen grösser als die Zunahme an Arbeitern. Die Zahl der Tarifverträge stieg vom Jahre 1919 bis Ende 1920 von 2154 mit 379,000 Arbeitern auf 2256 mit 424,000 Arbeitern. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 1583 Verträge abgeschlossen. Für Arbeitskonflikte wurden 1920 insgesamt 1,370,000 Kronen den verschiedenen Verbänden zur Verfügung gestellt.

Nach Angaben des schwedischen Sozialministeriums fanden im Jahre 1920 total 486 Steiks und Aussperrungen statt. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage belief sich auf 9 Millionen. 75 Prozent der Konflikte betrafen Lohnfragen, 6 Prozent die Anstellung oder Entlassung von Arbeitern und 5 Prozent Vertragsfragen. Als Ursache wurde in 141 Fällen Vertragsbruch angegeben, und zwar in 133 davon erhoben die Unternehmer Klage darüber. In 185 Fällen waren den Kämpfen Verhandlungen vorangegangen, die übrigen Konflikte waren ohne vorausgehende Unterhandlungen ausgebrochen.

Literatur.

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende. 35. Jahrgang 1922. 304 Seiten 16°. Preis in Leinwand Fr. 3.50, in Leder Fr. 5.—. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Schweizerischer Notizkalender. Taschennotizbuch für jedermann. 30. Jahrg. 1922. 160 Seiten 16°. Preis in hübschem geschmeidigem Leinwandeinband nur Fr. 2.—. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern. Durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

Die Weltfirma Carl Zeiss, Optische Werkstätten in Jena, beging am 17. November 1921 ihr 75jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass gab die Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena, eine 32seitige illustrierte Jubiläumsnummer heraus, die in jeder Hinsicht der Bedeutung der Firma gerecht wird. Anerkannte Persönlichkeiten, wie der bekannte Jenaer Physiker Professor Auerbach, Professor Straubel-Jena, der geistige Urheber des für die Thüringer Industrie so wichtigen Saaletalsperrenprojektes, Professor Willbrandt-Tübingen, und viele andere hervorragende Wissenschaftler und Volkswirtschaftler wurden vom Verlag als Mitarbeiter gewonnen. Ihre Aufsätze sind für jeden von Wert, der dem grossen und eigenartigen Werke Abbes teilnehmend gegenübersteht und die Bedeutung dieses Grossbetriebes zu schätzen weiss. Der Verlag versendet die Jubiläumsnummer an Interessenten zum Preise von 2 Mark, einschliesslich Porto.

Einbanddecken

für den Jahrgang 1921 der «Gewerkschaftlichen Rundschau» und der «Revue syndicale» können vom Sekretariat des Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 8, Bern, bezogen werden. Bei Einsendung der 12 Nummern des Jahrganges wird auch das Einbinden übernommen. Preis der Einbanddecke Fr. 2.—, inklusive Einbinden Fr. 3.—. Das Inhaltsverzeichnis liegt dieser Nummer bei. Bestellungen werden bis zum 30. Januar 1922 entgegengenommen.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Oktober 1921.

Industrien	Gänzlich Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose			Unterstützte		
	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Ende Okt. 1921	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Ende Okt. 1921	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Ende Okt 1921
Lebens- und Genussmittel	193	1,096	778	—	2,994	2,487	35	664	369
Bekleidung, Lederindustrie	512	1,374	1,612	5,060	3,895	3,002	95	881	799
Baugewerbe, Malerei	1,902	6,606	9,190	10	425	829	361	2,609	3,160
Holz- und Glasbearbeitung	675	1,526	1,983	—	283	270	135	655	920
Textilindustrie	4,208	8,413	6,539	22,317	27,158	21,089	1859	5,287	4,512
Graph. Gewerbe, Papier	282	865	1,125	158	5,205	957	75	399	415
Metall, Maschinen, Elektro	1,713	8,061	9,148	1,779	18,908	18,079	477	4,599	5,241
Uhrenindustrie, Bijouterie	1,262	19,685	20,525	13,312	12,829	10,400	872	13,414	13,802
Handel	1,034	2,371	2,656	—	—	—	144	1,070	1,257
Hotel- und Wirtschaftswesen	1,115	212	269	—	—	—	38	—	—
Sonstige Berufe	1,644	3,945	5,454	5,000	2,448	2,467	1203	1,045	1,436
Ungelerntes Personal	3,084	9,028	14,959	—	164	255	751	3,159	7,161
Insgesamt Schweiz	17,624	63,182	74,238	47,636	74,309	59,835	6045	33,782	39,072